

Leserbriefe



Von Hege Maria Verweyen (Freiburg)

Di, 21. April 2020

Leserbriefe Breisgau

AUSWIRKUNGEN VON CORONA

"Kinder und Jugendliche werden die Verlierer sein"

Zur Berichterstattung über das Angebot von Jugendhilfen in der Region:

In Ihrem Beitrag wird suggeriert, dass über die Jugendämter und ambulante Erziehungs- und Beratungshilfen die Situation in der Corona-Krise gut begleitet werde und die Arbeit "im Großen und Ganzen" weiterlaufe "wie zuvor". Als Kinder- und Jugendpsychiaterin tätig in einem Ambulatorium in der Schweiz und in einer Facharztpraxis in Emmendingen, sehe ich die aktuell vorgehaltene Begleitung kritischer. Runde Tische wurden uns alle abgesagt. Die Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde in der Schweiz KESB hat die Telefonzeiten reduziert, Eltern berichten, dass sie nicht durchkommen und dass Erstgespräche vor Ort nicht stattfinden. Aus einem Familiengespräch möchte ich berichten: Die sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) ließ sich nur telefonisch zuschalten. Wir mussten ihr sodann beschreiben, welches Gesicht der im Gespräch schweigende Junge machte und auch, als bei ihm stumm die Tränen liefen. Gerne möchte ich darauf hinweisen, dass bereits im Deutschen Ärzteblatt die Fachleute darauf hinweisen, dass temporär geschaltete Kinderschutzhotlines und – noch wichtiger – Änderungen im Kontext der SGB-III-Reform unmittelbar vorzuziehen sind, um Kommunikation und Rückmeldungen im Kinderschutz zwischen medizinischem Bereich und Jugendhilfe zu erleichtern.

Alle im Kinderschutz tätigen Berufsgruppen sind in der Krise systemrelevant. Mit anderen Worten, die Darstellung in dem Artikel erscheint mir rosig gefärbt. Die Kinder und Jugendlichen werden im Zweifelsfall systembedingt die Verlierer sein. Hege Maria Verweyen, Freiburg

Ressort: **Leserbriefe Breisgau**

Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der BZ vom Di, 21. April 2020: